Zypern November 2009

Dem scheußlichen Herbstwetter entfliehen
Kombinierter Rad- und Wanderurlaub auf Nordzypern
Vom 13. bis 22. November 2009

Teilnehmer: Brigitte Huhn-Kiele
Beate Flesch
Angelika und Lothar Klötzing
Silke Rettig
Ellen und Rüdiger Schrimpf
Dörte und Joachim Zier

Freitag, der 13.11.2009

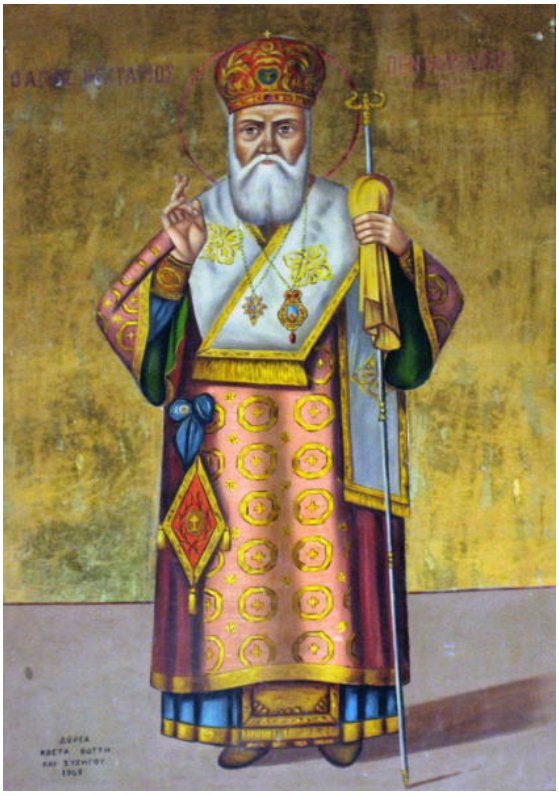
Nach den letzten verregneten Wochen in Deutschland freut sich die etwas frauenlastige Gruppe darauf, dem ollen Wetter zu entfliehen. Mittags treffen wir uns am Frankfurter Flughafen. Der Start ist etwas verspätet, aber was macht das schon, schließlich geht es in den Urlaub.
Wir haben eine Zwischenlandung in Paphos und um die Uhrzeit freuen wir uns auf das Ende des Fluges, es soll ja nach einer halben Stunde weiter gehen und nach 30 Minuten Flug sind wir in Larnaca. Die Stadt hat einen Nagel neuen Flughafen und wir sind schon gespannt darauf. Natürlich rechnet keiner damit, dass in Paphos zu viele Leute aussteigen. Das Flugpersonal zählt die Passagiere 3 mal durch, dann steht es fest, wir müssen warten, bis die verlorenen Schafe wieder an Bord sind. Nach einer Stunde ist es geschafft und der Flug geht weiter.
Inzwischen ist es stock dunkel und die Maschine rüttelt leicht im Wind. In Larnaca brauchen wir nicht mit einem Bus zum Flughafengebäude zu fahren, es gibt inzwischen „Schnorchel“, die einen vom Flieger direkt ins Gebäude führen. Heute ist der Eröffnungstag des neuen Flughafens, was jedoch nicht offen ist, sind die Türen. Alles staut sich in der Gangway, es ist stickig und das Volk wird allmählich mürrisch. Nach 20 Minuten schafft es ein Techniker endlich, die Tür zu öffnen. Das gleiche passiert mit Lothars Radkoffer, der am Sperrgutschalter abgeholt werden muss. Man sieht ihn zwar dort stehen, dazwischen ist eine verschlossene Tür.

Der Busfahrer, der uns zum Hotel bringen soll, wartet nun bereits über 1 Stunde, aber er ist geduldig und um 10 Uhr kommen wir endlich im Hotel an. Um die Uhrzeit gibt es natürlich kein Buffet mehr, zum Glück können wir das Küchenpersonal von unserem Hunger überzeugen. Das gute Essen entschädigt für die Hindernisse des Freitags, den 13.

Samstag, der 14.11.2009

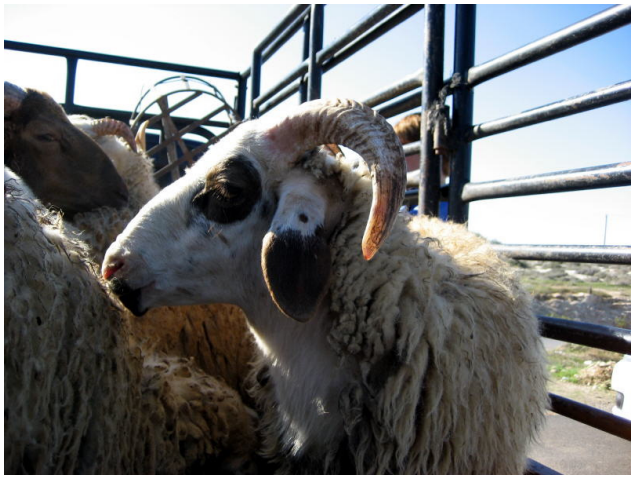
Die Sonne weckt uns, der blaue Himmel überzeugt einen davon, dass man auf Zypern ist. Wir haben endlich das heimatliche Nieselwetter hinter uns gelassen.
Um 9 Uhr werden die Räder geliefert und die Fahrt kann los gehen, natürlich nicht, ohne sich gründlich mit Sonnencreme einzuschmieren. An der Grenze empfängt uns Fatih, den wir dann in Famagusta in der bereits bekannten Patisserie wieder treffen werden. Es wird etwas später als vermutet, da Lothar mit seinem GPS kämpft. Einige Kreisverkehre in Famagusta sehen wir drei mal, ehe wir das Tor durch die große Befestigungsanlage finden und endlich in der Altstadt sind. Morgen ist der zypriotische Feiertag zur Staatsgründung, das Fernsehen baut bereits die Kameras auf, alle sind in Feierlaune. Vor der großen Moschee und ehemaligen Krönungskathedrale werden wir von einer Schar türkischer Studenten umringt, die uns ausgelassen ein Ständchen bringen und dann lachend weiterziehen.

Es ziehen ein paar dunkle Wolken auf, wir machen uns auf den Weg Richtung Osten. Kurz hinter der Stadt führt uns der Weg ins Inselinnere zum ehemaligen Barnabas-Kloster, heute ein Ikonenmuseum. Fatih berichtet über die Entstehungsgeschichte des Klosters und die historischen Gegebenheiten rund um den christlichen Glauben auf Zypern. Nun wird es aber Zeit für die Weiterfahrt, denn um 5 Uhr wird es dunkel, und das ganz plötzlich. Bei unserer Abfahrt nach Salamis werden wir von den beiden Hunden, die wir vor 1 ½ Jahren als Halbwüchsige kennen gelernt haben, begleitet. Die Zwei sind verspielt und tollpatschig und wir müssen aufpassen, dass sie nicht zwischen die Räder geraten.
Die antike Stadt Salamis wird noch schnell durchfahren, dann beeilen wir uns, noch in der Dämmerung zum Hotel zu kommen. Herrlich, im November so einen schönen Tag in der Natur verbringen zu können.



Sonntag, der 15.11.2009

Es gibt heute eine kurze Tagesetappe, deshalb fahren wir erst um 10 Uhr los. Die ersten 20 km sind gemütliches Gegondel im Flachen an der Küste entlang, bevor es etwas hügelig wird. Unser Feiertags-Mittagsmahl nehmen wir schon um kurz nach 12 Uhr ein. Das geschmorte Lamm mit Salat, Quark und Brot begeistert uns wie schon beim vorigen Besuch. Es heißt, dass wir nur noch 5 km bis zum Hotel fahren müssen, es ist tatsächlich nur noch 1 km Berg ab. Und dann erleben wir eine Dorfidylle der besonderen Art. Zwischen Kirche und Moschee ist ein Hotel entstanden in traditioneller Bauweise. Die Zimmer sind mit alten Möbeln eingerichtet, wir dürfen in einem Himmelbett nächtigen. Um 18 Uhr werden wir erst eine Weinprobe erleben und anschließend die einheimische Küche genießen.



Mit dem Lamm im Bauch entschließen wir uns, erst noch in eine nahe gelegene Sandbucht zu fahren. Es geht über Stock und Stein bis zu einem ausgetrockneten Flussbett, noch über eine Sanddüne und schon sind wir am Meer. Hier erlebt man Erholung pur, totale Einsamkeit, Spaziergang am Meer entlang, Baden bei angenehmen Wassertemperaturen und als Abschluss eine Radtour an der Wasserkante entlang. Berg auf über den Schotter verschaffen wir uns dann den Platz in der Körpermitte für's Abendessen, das für uns viel zu üppig ausfällt. Doch vorher wird die angekündigte Weinprobe abgehalten. Den süßen Rotwein nehmen wir im Weinkeller zu uns, den trockenen kredenzt man uns in einer antiken Höhle, die vom Hotelbesitzer sehr liebevoll zum Partyraum ausgebaut wurde.

Montag, der 16.11.2009

Das Frühstück in diesem Hotel grenzt an Völlerei. Neben selbst gebackenem Brot gibt es gegrillten Haloumi, leckere Pfannkuchen, Feigen, Oliven, Tomaten, Gurken, gebratene Leber, Wachtel- und Hühnereier und und und. Man könnte sagen, es ist eine Frühstücks-Meze.
Wir werden herzlich von der Wirtsfamilie verabschiedet und machen uns – leider bei bedecktem Himmel – auf den Weg nach Nordosten. Nach Lothars Sprachgebrauch ist die Strecke nach Dipkarpaz leicht ondoliert, wenn man von den beiden letzten Anstiegen absieht. Die wilde Landschaft und die Einsamkeit ziehen jeden in ihren Bann. 5 km vor dem Hotel fängt es leicht an zu regnen, deshalb entschließen wir uns, das Mittagspicknick ins Hotelrestaurant zu verlegen und anschließend nur noch einen kleinen Verdauungsspaziergang zum Wasserreservoir zu unternehmen.

In den Zimmern werden wir mit Dekorationen überrascht, die einem Hochzeitszimmer gleich kommen. Die Handtücher sind zu Herzen geformt, darauf liegen rote Rosen. So einen Empfang kann man in Deutschland lange suchen.

Dienstag, der 17.11.2009

Der Himmel ist wieder strahlend blau, die Sonne scheint, es verspricht ein herrlicher Tag zu werden. Wir frühstücken im Freien, da ist es nämlich schon wärmer als im Lokal.
Da Dörte auf ihrem Fahrrad schmalere Reifen hat als die meisten anderen, tauscht Rüdiger mit ihr die Laufräder aus, er kennt ja schon die heutige Etappe und weiß mit dem Gelände umzugehen. Nach der kurzen Probefahrt meint Dörte, sie sei aus Versehen durch Matsch gefahren, jetzt wären die Reifen ganz dreckig. Ich beruhige sie, das wird heute nicht das letzte Mal sein, dass die Reifen schlammig werden.

Die Abfahrt zur Küste begeistert jeden, dann erhalten wir noch ein paar lehrreiche Erklärungen von Fatih über die alte Kapelle an der Küste, bevor wir uns in die Einsamkeit der Karpazhalbinsel verabschieden. Außer Eseln, Schafen, Ziegen und Eidechsen sehen wir für die nächsten paar Stunden keine Lebewesen mehr.

Da es in den letzten 2 Wochen ab und zu geregnet hat, ist die Natur schon wieder schön grün und es beginnt zu blühen. Erstaunlicher Weise ist die Strecke bei weitem nicht so schlammig wie befürchtet und so können alle die Fahrt und die Landschaft genießen.
Fatih treffen wir wieder am Andreaskloster, dann gibt es noch eine Imbiss- und für einige auch eine Badepause an der Golden Bay. Die letzten 20 km müssen wir uns etwas sputen, denn die Sonne geht schon wieder unter. Es war ein herrlicher Tag in purer Natur.

Mittwoch, der 18.11.2009

Heute fahren wir früh los, denn es gibt die Königsetappe und bekanntlich müssen wir um 5 Uhr im Hotel sein, damit wir nicht in der Dunkelheit fahren müssen. Die Straße zur Nordküste ist in gutem Zustand, wir rollen locker den Berg hinunter, an der Küste entlang. Durch den heftigen Wind, der heute Nacht die Türen hat klappern lassen, hat sich das Meer aufgeschaukelt, es sind weiße Schaumkronen zu sehen. Auch kann man das Taurusgebirge auf dem türkischen Festland erkennen. Dann geht es hinauf zur Besichtigung einer Ausgrabungsstätte mit schönen Bodenmosaiken und weiter durch eine Hochebene. Sobald man sich vom Küstenstreifen entfernt, erlebt man wieder totale Einsamkeit.

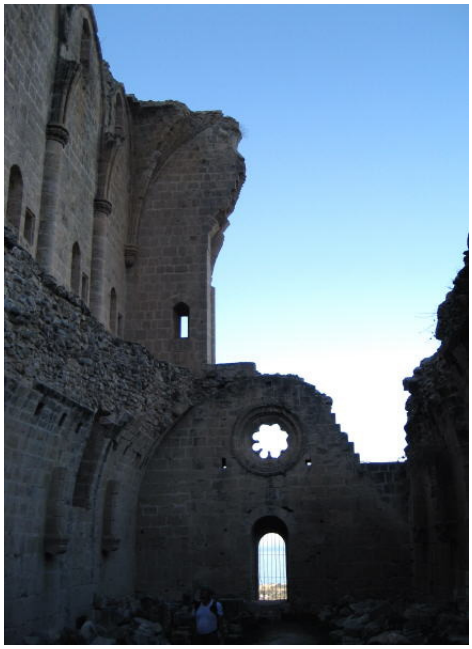
Das Mittagspicknick wird in einem Dorf auf dem Schulhof eingenommen. Die Kinder, teilweise im typischen Zahnlückenalter, sehen uns begeistert zu und versuchen ihre frisch erlernten Englischkenntnisse an uns. So gestärkt beginnt der Aufstieg zur Kantaraburg, steinig und steil. Auf Zypern sind die Ebenen kahl und die Berge bewaldet. Sobald wir die Bäume erreichen, wird der Untergrund besser befahrbar. Ab und zu erhascht man einen Blick auf die Burgruine. Man wundert sich immer wieder, wie schnell man Höhe gewinnt und der Ausblick von oben ist einfach grandios und entschädigt für die Mühen.
Die Abfahrt zur Südküste geht über eine Nagel neu asphaltierte Straße endlos lang hinunter, bis wir endlich nach 92 km schon fast im Dunkeln das Hotel erreichen, eine sehr schöne Anlage mit kleinen Bungalows direkt am Meer.

Donnerstag, der 19.11.2009

Um 6 Uhr 45 treffen sich einige Frühaufsteher zum Fahrrad putzen. Dank eines vorhandenen Wasserschlauchs ist die Arbeit nach einer halben Stunde erledigt. Dann werden die Räder in einen Kleinbus verstaut und Lothar bringt sie zurück nach Larnaca.
Wir anderen können erst mal gemütlich frühstücken. Wir und unser Gepäck werden in einen anderen Bus verladen, dann geht's auf nach Famagusta, Lothar wird aufgegabelt, anschließend gibt es noch einen kurzen Abstecher in die Geisterstadt südlich von Famagusta. Riesige Hotelanlagen stehen verlassen und verfallen am schönsten Sandstrand, es ist schon eine Schande. Das alles verdankt man Politikern, die sich nicht einigen können.

Nach einer Stunde Bustransfer sind wir dann am Fuße des Fünf-Finger-Gebirges und starten unsere heutige Wanderung unterhalb der riesigen, auf die Felswand gemahlten Zypernfahne, die „kleine" Provokation für den griechischen Süden. Nach einigen Serpentinen sind wir von verlassener Bergwelt umgeben. Der Abstieg zum Kloster Bellapais geht schneller als man denkt. Wenn man die Bergkuppe erst mal hinter sich hat und die Küste und den Hafen von Girne sieht, freut man sich wieder auf die Zivilisation.

Vor der Klosterbesichtigung nehmen wir den besten Brandy sour von Zypern zu uns und freuen uns bereits auf die Meze, die uns für heute Abend in Aussicht gestellt wird.



Freitag, der 20.11.2009

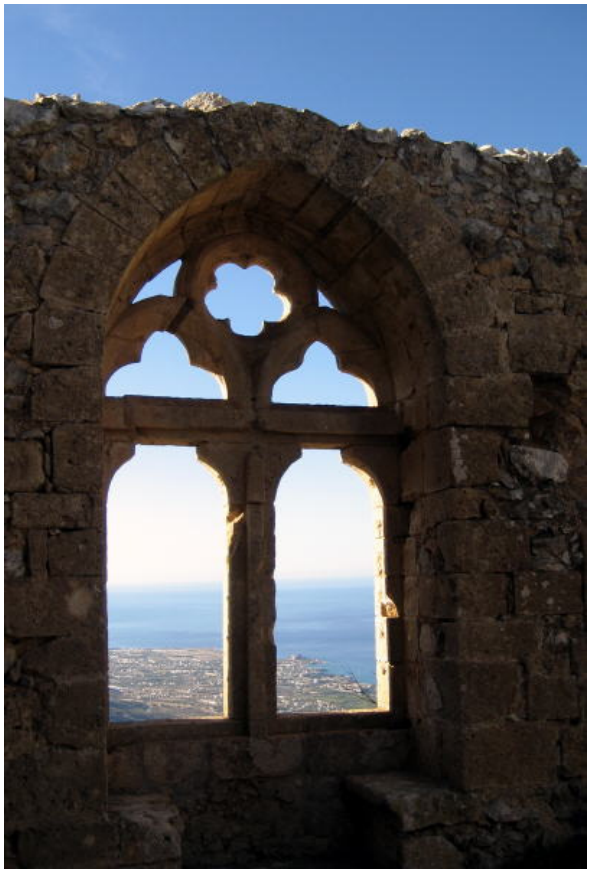
Das Hotel liegt sehr nah am Zentrum von Girne. Trotzdem ist es nachts erstaunlich ruhig. Morgens beginnt der Verkehr allerdings recht früh, unter anderem mit der Müllabfuhr. Für heute ist eine lange Wanderung geplant. Um 9 Uhr holt uns der Bus ab und fährt uns immer höher hinauf ins Gebirge. Und dann beginnt unsere Wanderung, auf schönen Forstwegen, etwa 1 ½ Stunden leicht Berg auf, mal auf der Südseite, mal auf der Nordseite des Gebirgskamms. Der Abstieg zum Kloster liegt nur auf der Nordseite und damit im Schatten des Berges. Nach 4 ½ Stunden haben wir das historische Gemäuer erreicht. Unser Busfahrer hat bereits das Picknick hergerichtet und hat sogar an einige Verzierungen gedacht. Noch scheint die Sonne in den Klostergarten, so dass wir uns noch im Warmen stärken können.

Die byzantinische Kirche ist mit schönen Fresken geschmückt und Fatih kann wieder jede Menge Geschichtliches über die Entstehung wie auch über den Verfall des Klosters erzählen. Die Busfahrt zurück nach Girne dauert länger als man denkt, die kleinen Bergstraßen verlangen viel fahrerisches Können und Ausweichmanöver gestalten sich teilweise etwas abenteuerlich. Nach der wohlverdienten Dusche spazieren wir in das Hafenviertel zum Fischessen.

Samstag, der 21.11.2009

Heute ist schon der letzte Wandertag. So eine Woche geht viel zu schnell zu Ende. Aber erst mal werden nach dem Frühstück das Hafenviertel und das Kastell bei Tageslicht besichtigt. Das Museum im Innern des Kastells beherbergt ein altes Schiffswrack aus dem 4. Jahrhundert vor Christi. Die Bergung des Wracks stellte eine kleine Sensation dar und wurde mit internationaler Hilfe bewerkstelligt.

Nach der Kultur folgt der sportliche Teil des Tages. Der Bus bringt uns über die Hügelkette an die Südseite des Gebirges und die heutige Wandertour führt uns durch ein Gelände, das man auch bei bestem fahrerischen Können nicht mit dem Fahrrad bewältigen kann. Es geht über steile und enge Schotterwege durch Gestrüpp hinauf zum Berggrad.
Die Asphaltstraße auf dem Bergrücken wollen wir nicht entlang wandern, deshalb werden wir vom Bus aufgelesen und zur Burg St. Hilarion gebracht. Diese Burganlage bildete die Vorlage zu Walt Disneys Film Schneewittchen. Über 120 Höhenmeter erstrecken sich Mauern, Wachtürme, Zitadellen, Kapellen und ehemalige fürstliche Schlafgemächer. Die Aussicht in alle Richtungen des Gebirges und über Girne mit seinem Hafen ist grandios. Die vielen Treppenstufen lassen allmählich unsere Wadenmuskeln verkrampfen, aber das macht ja nichts, morgen können wir uns im Flugzeug ausruhen.



Der Abstieg Richtung Girne führt uns durch ein ausgetrocknetes Flussbett bis in das Villenviertel von Girne. Mit dem Bus im Zentrum angekommen, trinken wir noch einen letzten Kaffee mit Fatih, bevor wir uns von ihm verabschieden und er in sein wohlverdientes Wochenende nach Hause fährt.
Wir beschließen den Abend bei einem eher faden Essen im Hotel und einem letzten Brandy sour.

Sonntag, der 22.11.2009

Schade, schon wieder alles vorbei. 2 Taxen bringen uns früh morgens nach Larnaca, wo wir uns auch von Dörte und Joachim verabschieden. Die beiden genießen noch 1 Woche Urlaub im griechischen Teil der Insel. Wir anderen starten in die deutsche Herbsttristesse.

Ellen Schrimpf
Altkönigstraße 7
65830 Kriftel
Ellen.schrimpf@web.de